

Gemeindebücherei in den Ferien geschlossen

■ **Rödinghausen.** Die Gemeindeverwaltung Rödinghausen weist darauf hin, dass die Gemeindebücherei in der Gesamtschule Rödinghausen, An der Stertwelle 34 – 38 in Rödinghausen-Schwenningdorf und in der Zweigstelle in der Grundschule Bruchmühlen, Niedernfeld 5, während der Osterferien von Samstag, 15. März, bis einschließlich Samstag, 29. März, geschlossen bleibt. Die wöchentliche Vorleseaktion, montags in der Gemeindebücherei in Schwenningdorf und donnerstags in der Zweigstelle in Bruchmühlen endet mit dem Beginn der Osterferien und wird erst nach den Herbstferien wieder fortgesetzt.

Ostereierschießen der Schützen

■ **Kirchlengern.** Am kommenden Samstag, 15. März, findet ab 16 Uhr das traditionelle Ostereierschießen der Schützengesellschaft Kirchlengern statt. Auf dem Betriebsgelände der Firma Schneider & Co wird wieder mit dem elektronischen Scatt Gewehr der Tagessieger ermittelt. Speisen und Getränke werden zu günstigen Preisen angeboten.

Feuerwehr trauert um Martin Krenz

■ **Rödinghausen.** Zur Trauerfeier des verstorbenen Martin Krenz trifft sich die Gruppe der Freiwillige Feuerwehr Schwenningdorf am Freitag, 14. März, um 12.45 Uhr an der Friedhofskapelle in Ostkilver.

Bürger-Solaranlage schon bald am Netz

5.000-Euro-Zuschuss ist bereits bewilligt

■ **Rödinghausen** (p.p.). Zum vierten Mal baten jetzt die angehenden Betreiber der Bürger-Solaranlage in Rödinghausen zu einem Info-Treff. Auch dieses Mal wurden Nägel mit Köpfen gemacht. Und so ist absehbar, dass die private Solaranlage noch Ende März/Anfang April ans Netz gehen kann.

Betrieben wird sie von einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), die letzten beiden von 66 Gesellschaftern wurden am Dienstagabend aufgenommen. Bei diesem „66er Club“ bleibt es nun, sie alle haben aber mindestens für 500 und viele für deutlich mehr Anteile gezeichnet. So haben Dr. Martin Sonnabend und die Seinen knapp 130.000 Euro eingesammelt – und damit ein Luxus-Problem. Denn dank geschickter Preisverhandlungen wird die Anlage auf dem Dach der Gesamtschul-Sporthalle in Schwenningdorf „nur“ gut 100.000 Euro kosten. Und es ist noch ein Restbetrag übrig, für den man sich in Rödinghausen eine zweite Anlage gönnen kann.

Dafür – das beschloss die GbR - Gesellschafterversammlung am Dienstagabend –

könnte das Dach der Sporthalle der Grundschule Bruchmühlen taugen. Das soll nun durch Statik-Experten überprüft werden. Und sollte jener Standort tatsächlich eine zweite Anlage tragen, würden einige Gesellschafter der Bürger-Solaranlagen-GbR sich die Sache noch einige Euro extra kosten lassen.

„Wenn wir ans Netz gehen, wird ein roter Knopf gedrückt“

Inzwischen liegt der Gesellschaft auch ein Bescheid des „Amtes für Bergbau und Energie“ in Arnberg vor, das die Rödinghausener Anlage mit 5.000 Euro fördern wird. Damit auch alles seine Ordnung hat, wählte die GbR am Dienstagabend drei Geschäftsführer. Und wenn auch weiter alles nach Plan läuft – so Dr. Martin Sonnabend gestern im Gespräch mit der *NW* – wird die Bürger-Solaranlage auf dem Gesamtschul - Sporthalldach noch im März erstmals Strom ins Netz einspeisen. Das werde sicherlich gebührend gefeiert, versprach Dr. Sonnabend. „Und einen roten Knopf drücken wir dann auch.“

Überleben in der Haut des Todfeindes

„Hitlerjunge Salomon“ in Rödinghausen



Mahner: Salomon (Sally) Perel schilderte gestern in der Gesamtschule Rödinghausen sein bewegtes – und bewegendes – Leben. Als „Hitlerjunge Salomon“ überlebte er die Nazizeit, immer in der Furcht, als Jude erkannt zu werden und sein Leben zu verlieren.

VON PAUL PRÖTER (TEXT UND FOTO)

■ **Rödinghausen.** „Zeitzeugen sind beeindruckende Lehrer“. Zu dieser Überzeugung kamen gestern 150 Schülerinnen und Schüler aus dem 9. und 10. Jahrgang der Gesamtschule Rödinghausen. Sie lauschten in der Aula gebannt Sally Perel (83), der seine berührende und fesselnde Lebensgeschichte erzählte. Eine in einem Buch und einem Film intensiv beschriebene Geschichte, denn Sally Perel war der „Hitlerjunge Salomon“.

Perel, geboren 1925 in Peine, rettete sich als 16-Jähriger in die Uniform der Hitlerjugend, um „in der Haut des Todfeindes“ seiner jüdischen Familie zu überleben. Nach den niederträchtigen Nürnberger Rassegesetzen von 1935 (Perel: „Da wurde Völkermord zum Gesetz“) übersiedelte

die streng religiöse jüdische Familie Perel in der Hoffnung auf Sicherheit ins polnische Lodz, später von den Nazis in Litzmannstadt unbenannt. Nach Eroberung Polens wurden Sallys Eltern ins Ghetto getrieben. Die Gefahr ahnend, schickten sie den 14-jährigen Salomon und seinen Bruder Isaak auf die Flucht nach Osten. Sein Vater gab ihm die Abschiedsworte „Vergiss nie, wer du bist!“ mit auf den Weg, die Mutter die Mahnung „Du sollst leben!“

Perel gestern in Rödinghausen: „Die Vitalität dieser drei Worte gaben mir Mut und begleiteten mich durch die schrecklichste Zeit meines Lebens.“ 1941 von der Wehrmacht in einem Waisenhaus aufgegriffen, leugnete Perel Jude zu sein, antwortete: „Ich bin Volksdeutscher!“ – und lebte. Die Jahre bis

zum Kriegsende verbrachte Sally in einer Hitlerjugendschule, für ihn „vier Ewigkeiten“. Vor allem, weil dem Judenkind Tag für Tag eingetrichtert wurde, einer minderwertigen Rasse zu entstammen. Auch lebte Sally Perel stets in der Angst, als Jude enttarnt zu werden. „Acht Tage nach meiner Ge-

»Hitler hat von Beginn an immer die Wahrheit gesagt«

burt bin ich beschnitten worden. Dieses kleine Stückchen fehlende Haut wäre mein Todesurteil gewesen.“

Heute lebt Sally Perel in Israel, „mein Vaterland, wo niemand mit dem Finger auf mich zeigt und ruft ‚Das ist ein Jude!‘“.

„Mein Mutterland“ hingegen sei weiter Deutschland, mit dem er die Erinnerung an acht glückliche

Kinderjahre verbindet. In Israel engagiert sich Sally Perel in der Friedensbewegung und setzt sich intensiv für die Aussöhnung mit den Palästinensern ein. Er wolle anderen nicht antun, was er selbst nicht erleben möchte.

Bei einem Besuch in Auschwitz habe er vor einiger Zeit die Schreie der dort ermordeten Kinder gehört – „als Mahnung vor der neuen braunen Gefahr in Deutschland“. Nach allem, was Deutsche ihren jüdischen Mitmenschen in der Nazizeit angetan hätten, könne er nicht verstehen, dass heute wieder junge Menschen in Bomberjacken und schwarzen Stiefeln mit weißen Senkeln durch die Straßen ziehen und Nazi-Parolen grölen. Sally Perel: „Das habe ich alles schon mal erlebt – und ich habe auch erlebt, wie das endet.“

An die jungen Leute in der Gesamtschule Rödinghausen erging deshalb gestern die dringende Bitte, sich allem zu widersetzen, was da aus dem immer noch fruchtbaren braunen Schoß krieche. Perel: „Die Jugend von heute ist nicht verantwortlich für die Gräueltaten der Nazis, aber sie wird verantwortlich sein, wenn es wieder zu solchen Taten kommt.“

Taten, von denen manche Alte bis heute nichts gewusst haben wollen. Ihnen schrieb Sally Perel aber mit aller Deutlichkeit ins Stammbuch, dass man nur Hitlers Reden hören musste, um Bescheid zu wissen. „Hitler hat von Beginn an immer die Wahrheit gesagt und offen bekannt, dass er das Jugendtum ausrotten will“, betonte Sally Perel – der „Hitlerjunge Salomon“, den russische Soldaten bei Kriegsende in einer Nazi-Uniform und mit einer Panzerfaust in den Händen befreiten...

Virtuose der Gegenwart

Ludwig Güttler und Barockorchester Virtuosi Saxoniae bei Benefizkonzert

■ **Rödinghausen/Buer.** Prof. Ludwig Güttler zählt als Solist auf Trompete und Corno da caccia zu den erfolgreichsten Virtuosen der Gegenwart. Durch seinen vielfältigen Wirkungskreis hat er sich zudem ein weltweites Renommé als Dirigent, Forscher, Veranstalter und Förderer erworben. Am Sonntag, 27. April, um 19 Uhr kommt Güttler zu seinem vierten Konzert in die Martinikirche Buer und bringt zum ersten Mal sein 20-köpfiges Barockorchester Virtuosi Saxoniae mit in das Grönegaudorf.

Das Kammerorchester Virtuosi Saxoniae wurde 1985 von Ludwig Güttler gegründet. Es besteht aus führenden Mitgliedern der Sächsischen Staatskapelle Dresden und hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Werke der Hochblüte der europäischen Musikkultur des 18. Jahrhunderts zu pflegen, wie sie sich vornehmlich in der Kapelle, am Theater und in der Kirchenmusik Dresdens widerspiegelt.

Das Ensemble spielt auf modernen Instrumenten, ist jedoch der historischen Aufführungspraxis angenähert. Nahezu alle Solistenkonzerte werden aus der Stammbesetzung realisiert, egal ob sie von Bach, Telemann, Vivaldi oder Händel und deren Zeitgenossen sind.



Erfolgreich: Ludwig Güttler hat mehr als fünfzig hochgelobte Tonträger herausgebracht, auf denen er als Solist und Dirigent tätig ist.

Prof. Ludwig Güttler wurde 1943 im Erzgebirge geboren. Bis heute leitet der vielseitige Künstler Opernproduktionen, Meisterkurse und nimmt seine Lehraufträge wahr.

Mittlerweile liegen mehr als fünfzig hochgelobte Tonträger vor, auf denen er als Solist und Dirigent tätig ist. Er musiziert regelmäßig mit seinem Ensemble, dem Leipziger Bachcollegium, dem eigenen Blechbläserensemble und den Virtuosi Saxo-

niae. Mit seinem ständigen Begleiter auf der Orgel, Kirchenmusikdirektor Friedrich Kircheis gibt er jährlich über 100 Konzerte.

Der Erlös des Benefizkonzertes kommt der Restaurierung der historischen Klausing-Orgel in der alten Matthäus Kirche Melle-Mitte zu Gute. Kartengibt es in der Else-Buchhandlung Tel. (0 52 23) 32 90 oder bei der Kirchengemeinde Buer Tel. 0173 2 50 59 26 erhältlich.

Trotz Kyrill weniger Einsätze

Löschgruppe Kirchlengern-Mitte zieht Bilanz

■ **Kirchlengern** (me). „Das Jahr verlief ohne größere Probleme“, sagte Klaus Westerholz bei der Jahreshauptversammlung seiner Löschgruppe Kirchlengern Mitte. Zu insgesamt 52 Einsätzen mussten die 36 aktiven Brandbekämpfer vom Hüllener 2007 ausrücken. Vier davon waren Brandeinsätze, ein Öleinsatz, fünf Wasserschäden, 26 (technische) Hilfeleistungen, 15 Fehllarmen und eine Übung – „unterm Strich sind ein Einsatz weniger als im Vorjahr“, verwies der Löschgruppenführer auf eine erfreuliche Tendenz.

Vor allem die Brandeinsätze seien im vergangenen Jahr rückläufig gegeben, so Westerholz. Durch Orkan Kyrill habe man allerdings einen deutlichen Anstieg bei den Hilfeleistungen zu verzeichnen gehabt, machte der Brandoberinspektor deutlich.

Großen Wert haben die Feuerwehrleute vom Hüller im vergangenen Jahr auch auf Aus- und Weiterbildung gelegt. Gleich vier verschiedene Seminare und Lehrgänge wurden von den Führungskräften am Institut der Feuerwehr in Münster besucht, elf weitere Ausbildungsveranstaltungen – darunter ein Seminar zum Massenansturm von Verletzten, zum Einsatz von Wärmebildkameras oder zur

Verhinderung von Atemschutzunfällen – fanden in der Kreisleitstelle in Eilshausen statt.

Zwei Lehrgänge hat Löschgruppenführer Klaus Westerholz höchstpersönlich besucht. „Nur wer sich ständig weiterbildet, ist im Ernstfall gerüstet“, betonte Westerholz und hofft auf

viel Nachahmung seiner Wehrkollegen. Im Jahresverlauf gab es auch einige Beförderungen, die Westerholz bei der Jahreshauptversammlung noch einmal hervorhob. So wurden Michael Bartelheimer und Tobias Setz zum Feuerwehrmann, Malte Schröder zum Hauptfeuer-

erwehrmann sowie Andreas Lückingsmeier und Friedrich-Wilhelm Tödtmann zum Hauptbrandmeister befördert. Für seine 35-jährige Mitgliedschaft in der Freiwilligen Feuerwehr erhielt Unterbrandmeister Roland Jorzick das Feuerwehrehrenzeichen in Gold.



Befördert: Löschgruppenführer Klaus Westerholz (l.) und sein Stellvertreter Dirk Erdbrügger (3. v.l.) bedanken sich bei Malte Schröder, Friedrich-Wilhelm Tödtmann und Andreas Lückingsmeier, die im Laufe des vergangenen Jahres einen Sprung auf der Karriereleiter gemacht haben. Roland Jorzick (rechts) wurde für seine 35-jährige Mitgliedschaft mit dem Feuerwehrehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. FOTO: P. MENZEL